

Brand der Kirche in Bremgarten:

24. März 1984: Die Stadtkirche brennt

„Die Katastrophe ist kaum in Worte zu fassen: Die Bremgarter sind um das Wahrzeichen ihrer Stadt, die stolze Stadtpfarrkirche, beraubt. Nur noch angeschwärzte Mauern rund um das Kirchenschiff und dreiviertel des Turmes zeugen davon, dass hier seit 1249 eine stattliche Kirche stand.“ So schrieb ein Augenzeuge nach dem Brand der Stadtkirche am 24. März 1984.

Die Kirche wurde damals seit mehr als einem Jahr renoviert. Am Morgen des Unglückstages hatte man den Dachstuhl mit einem Holzschutzmittel imprägniert. Am frühen Nachmittag versuchten Arbeiter, eine vorstehende Holzschraube mit einer Trennscheibe abzuschneiden. Der Funkenwurf entzündete die noch immer vorhandenen Dämpfe der Imprägnierflüssigkeit. Innert weniger Minuten breitete sich der Brand über den ganzen Dachstock aus, griff auf den Innenraum und den Turm über. Die Feuerwehr war, trotz des Einsatzes von Lösch-Helikoptern machtlos. Die Kirche und der Turm brannten vollständig aus, die Glocken schmolzen und stürzten hinunter.

Im Innern der Kirche wurden Orgel, Empore und ein Teil der Altäre ein Raub der Flammen. Zum Glück im Unglück war das meiste Mobiliar zur Restauration ausgelagert und blieb daher verschont. Völlig zerstört wurden die Aufbauten der Seitenaltäre des Hauptschiffes. Die drei Altäre des Seitenschiffes wurden zwar beschädigt, konnten jedoch später wieder restauriert werden.

Anfängliche Befürchtungen, die Brandruine müsse gänzlich abgetragen werden, bestätigten sich nicht. Die Kirchgemeinde beschloss im Juli 1984 den Wiederaufbau der Kirche. Als Grundlage für die Rekonstruktion dienten die exakten Pläne, die vor Beginn der Restaurierung aufgenommen worden waren. Im Kirchenschiff konnten die Wandmalereien aus der Spätrenaissance gesichert und teilweise rekonstruiert werden. Jene im Chor waren jedoch nicht mehr zu retten und mussten abgetragen werden. Dabei kamen die spätgotischen Malereien aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert zum Vorschein.

Am 6. Dezember 1987 konnte die Kirche feierlich wieder eingeweiht werden.



http://www.bremgarten-ag.ch/de/rundgaenge/geschichte/?action=showinfo&info_id=1749

Vgl: Polizeirapport

Stadtkirche St. Nikolaus

Die Stadtkirche St. Nikolaus stammt in ihren ältesten Teilen aus dem Jahre 1343 und erhielt ihre heutige Form in mehreren Bauphasen. An ihrer Stelle stand schon seit dem 11. Jahrhundert, also rund 200 Jahre vor der Stadtgründung, eine Kirche. Im Verlaufe der Zeit wurde diese mehrmals erweitert. 1343 fiel sie einem Brand zum Opfer. Nach dem Brand errichtete man 1343 zuerst den Turm, danach die Kirche. Dabei kam auf dem Grundriss der alten Kirche das neue Kirchenschiff zu stehen, und östlich davon entstand als Anbau der neue Chor. Später erfolgten verschiedene An- und Umbauten. So wurde um 1400/1420 auf der Nordseite ein Kapellentrakt mit zwei Kapellen angefügt, den man dann um 1450 als Seitenschiff (Synesiusschiff) in die Kirche einbezog.

Mit dem Bau der Sakristei 1532 und deren Aufstockung 1575 erreichte die Kirche das heutige Bauvolumen. Die Glockenstube des Turms wurde 1742/43 aufgestockt und mit einem neuen Spitzhelm versehen. Das Spätrenaissance-Portal an der Südwand stammt aus dem Jahre 1617. Das Hauptportal samt Vorzeichen wurde 1804 errichtet.

Die Innenausstattung der Kirche ist weitgehend barock. Dennoch ist das gotische Raumempfinden erhalten geblieben.

Am 28. März 1984 geriet die Kirche während der Renovationsarbeiten in Brand. Turm- und Kirchendach, Orgel und Orgelepore sowie ein Teil der Altäre wurden ein Raub der Flammen. Die Kirche konnte aber nach den zuvor aufgenommenen exakten Plänen wieder aufgebaut werden. Am 6. Dezember 1987 fand die feierliche Einweihung statt.



http://www.bremgarten-ag.ch/de/rundgaenge/welcome.php?action=showobjekt&id=57&rundgang_id=11

Altäre, Kanzel, Orgel

Der Hochaltar wurde 1697 erneuert. Das Altarbild von Franz Karl Stauder stellt die Himmelfahrt Marias dar. Es ist flankiert von überlebensgrossen Statuen der Kirchenpatrone St. Nikolaus und Maria Magdalena.

Die vier Seitenaltäre des Hauptschiffes, der Michaels-, Muttergottes-, Josephs- und Agatha-Altar, waren das Werk des Künstlers Lorenz Schmid aus den Jahren 1779/80. Sie fielen 1984 dem Kirchenbrand zum Opfer und sind heute rekonstruiert.

Die drei Seitenschiffaltäre von 1760 sind den Heiligen Sebastian, Synesius und den Heiligen Drei Königen geweiht. Der Mittelaltar birgt eine frühbarocke Synesiusstatue von Gregor Allhelg. Sie war, wie die vier weiteren Statuen, von einem älteren Altar übernommen worden. Das tabernakelförmige Altarreliquiar enthält den Schrein des 1653 nach Bremgarten überführten Katakombenheiligen Synesius.

Die Kanzel von 1630 ist ein Werk im Übergang zwischen Spätrenaissance und Barock. Der sechsseitige Korb ist reich geschnitzt. Er wird abwechselnd durch korinthische Ecksäulen sowie Ziernischen mit den Statuen des Erlösers und der vier Evangelisten gegliedert.

Die Orgel und die Orgelepore wurden 1984 ebenfalls durch den Brand zerstört und danach neu errichtet. Die Orgel stammt aus der Werkstatt der Firma Metzler in Dietikon. Die Michaelsfigur im Orgelprospekt stammt aus dem 17. Jahrhundert.



http://www.bremgarten-ag.ch/de/rundgaenge/welcome.php?action=showdetail&id=29&rundgang_id=11

Fresken der Gotik und der Renaissance

Im Zuge der Restaurierung der Stadtkirche begann man im Sommer 1983, die wieder entdeckten Fresken aus dem frühen 17. Jahrhundert freizulegen. Da brach am 24. März 1984 das Unheil der Brandkatastrophe herein. Im Chor zerstörte der Brand die Fresken gänzlich. Jene im Kirchenschiff aber konnten gerettet werden. Sie litten zwar ebenfalls Schaden, doch hat man sie nachträglich gesichert und zum Teil rekonstruiert.

Die Fenster sowie die Arkaden zum Seitenschiff sind mit phantastischer Scheinarchitektur gerahmt und überhöht. Im Rahmenwerk der Fenster erstreckt sich auf halber Höhe ein figürlicher Zyklus mit Christus und den Aposteln. Über den Arkaden-Umrahmungen schweben Passionsengel mit den Leidenswerkzeugen Christi. Den Chorbogen ziert eine monumentale Verkündigungsszene. Die Stirnwand des Synesius-Schiffes krönt eine Darstellung des Jüngsten Gerichts.

Aufgrund einer im Chor gefundenen (und durch den Brand zerstörten) Jahreszahl 1629 lassen sich die Malereien auf die Zeit um 1630 datieren. Stilistisch sind sie der Spätrenaissance zuzuordnen. Gemalt wurden sie von Paul Widerkehr (1580-1649), einem bis anhin wenig bekannten Bremgarter Künstler. Werke von ihm hat man 1965 auch in der Stiftskirche Schönenwerd und 1983 im Kloster Hermetschwil entdeckt. Seine Malereien in Bremgarten wurden bei der Barockisierung der Kirche um 1780 übertüncht.

Unter Widerkehr-Fresken im Chor, die beim Brand zerstört wurden, kamen spätgotische Fresken aus der Zeit kurz vor 1500 zum Vorschein. Es sind Reste eines Zyklus, der die zwölf Aposteln darstellt. Die überlebensgrossen Apostel stehen in Arkaden über schlanken Säulen. Sie sind in die klassische Apostelkleidung gehüllt. In den Händen halten sie ihr Attribut (Kennzeichen) sowie ein Schriftband mit einem Satz aus dem Credo.



http://www.bremgarten-ag.ch/de/rundgaenge/welcome.php?action=showdetail&id=35&rundgang_id=11